

Ein Freund, ein guter Freund...

von Stefan Frey

Produktion: BR 2026, 55 Minuten

Geboren werden sie beide 1898: Friedrich Hollaender, einer der schillerndsten Figuren im Berlin der 1920er Jahre: Komponist amüsanter Schlager, Textdichter witziger Chansons und umtriebiger Kabarettregisseur. Und Werner Richard Heymann, der wohl erfolgreichste Tonfilm-Komponist der großen Ufa-Zeit Anfang der 1930er Jahre. Beide stammen aus assimilierten jüdischen Familien, beide kommen von der ernsten Musik, beide schließen sich nach dem Ersten Weltkrieg der Revolution an und machen politisches Kabarett, wo sie sich auch zum ersten Mal begegnen. Dann trennen sich ihre Wege: Hollaender wird zum führenden Chansonkomponisten der Weimarer Republik, wird zum Entdecker von Marlene Dietrich, der er "Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt" auf den Leib schreibt. Heymann geht zur Ufa, ist maßgeblich an der Einführung des Tonfilms beteiligt und schreibt Schlager wie "Das gibt's nur einmal" oder "Ein Freund, ein guter Freund". In Hollywood begegnen sie sich dann wieder, wohin sie vor den Nazis geflohen sind. Zwar finden beide Arbeit bei den großen Filmstudios, doch werden sie nicht für ihr eigentliches Metier, den Musikfilm, engagiert, sondern für die Hintergrundmusik. Heymann komponiert für Ernst Lubitsch die Musik zu "Ninotschka" und "To Be Or Not To Be" - Hollaender für Klassiker wie "A Foreign Affaire" und "Sabrina" von Billy Wilder oder "Desire und Angel" mit Marlene Dietrich. Trotzdem kehren beide nach dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland zurück, nicht mehr nach Berlin, sondern nach München, wo sie versuchen, an alte Erfolge anzuknüpfen und wo beide auch sterben.

Katja Schild, Shenja Lacher